

LEBENSSTRIEHE DES MAX RITTER VON SPAUN 1827 – 1897

[TYPOSKRIPT IM BESITZ DER NACHKOMMEN VON SPAUN]

Ich wurde am 7. Juni 1827 [lt. Taufschein 4. Juni, Anm. d. Verf.] in der Stadt Steyr geboren und war daher, als mein Papa, Franz R. v. Spaun, im Jahre 1829 in Nußdorf bei Wien starb, erst 2 Jahre. Bald nach mir kam auch meine liebe Schwester Mathilde zur Welt und vor mir war noch zu Lebzeiten des Papas mein Bruder Franz in Steyr am Leben, der aber später in Linz am Scharlach im Alter von 4-5 Jahren gestorben ist und meine arme Mutter (Luise geb. Wanderer) viel Schmerzen und Leid ertragen mußte. Nach Franzens Tode zog Mama mit mir und Mathilde nach Nußdorf in das Haus ihrer Eltern (Wundarzt), wo ich durch meine ersten Kinderjahre verblieb.

Ich kam dann nach Wien, besuchte das Schottengymnasium (die 1. Klasse) und kam dann nach Kremsmünster mit Lamberg'schen Stipendium, verblieb dort 8 Jahre, verbrachte viele Ferien in Linz bei Onkel Anton und in Wels beim Bezirkshauptmann Meixner, weil ein Sohn von ihm mit mir in Kremsmünster studierte.

In Kremsmünster ging es mir recht gut, alle Herren waren freundlich zu mir und nach Absolvierung praktizierte ich in Linz und kam dann als Auskultant nach Kremsmünster zum Bezirksrichter Teltschik und wohnte bei der Tante Marie (geb. Zach). Später kam ich als solcher nach Urfahr bei Linz und nach einiger Zeit als Aktuar nach Baden bei Wien, woselbst ich ein paar Jahre als junger, glücklicher Ehemann mit meiner in Linz geheirateten Karoline Lötz ganz zufrieden lebte.

Von Baden aus besuchte ich meine nach Ödenburg verheiratete Schwester Mathilde Greutter (Hochzeit war in Nußdorf b. Wien), die aber bald nach der Geburt ihres Sohnes Eduard am 29. 12. 1856 wegen fehlerhafter Behandlung bei der Entbindung leider gestorben ist. Sie wurde in Nußdorf, ihrem Geburtsort begraben, wobei meine arme Mutter, die schon längere Zeit dort war, den ganzen Schmerz des Verlustes unserer lieben, schönen Mathilde mitmachen mußte. Ihr Kind Eduard blieb dann bei meiner Mutter, welche von mir begleitet, bald nach dem Leichenbegängnis nach Linz, eigentlich Urfahr, in den von meiner Schwiegermutter (Lötz Wwe) mir überlassenen schönen Bayrischen Hof, Fögerhof, übersiedelte.

Eduard wurde am 14. 12. 1856 geboren, mein Sohn Max am 15. 2. 1856. Ich blieb mehrere Jahre in dem schönen Besitze und dann habe ich, in dem Vorsatze, nicht ausschließlich von dem Vermögen meiner Schwiegermutter zu leben, beschlossen, mich um eine Notarstelle zu kümmern und nahm die Jahrespraxis beim Notar Reindl in Urfahr und nach dieser Erledigung wurde ich durch Verwendung des Hofrates Kindinger in Wien, ohne etwas davon zu wissen, zum ersten Notar in Krumau in Böhmen ernannt. Ich nahm diese Stelle an und machte mich nach einigen Wochen zur Hinfahrt mit meiner Frau und Maxerl dahin auf.

Meine Mutter war mit ihrem Enkel Edi nach Linz übersiedelt und in Krumau wurde meine Tochter Mathilde am 31. 12. 1858 geboren. Am nächsten Tage fuhr ich gleich mit meinen schönen Schimmeln nach Budweis zum Landesgerichtspraesidium, wo ich als Notar beieidet wurde.

Ich war 2 Jahre in Krumau, benützte die von mir gepachtete Jagd; da aber die amtlichen Verhältnisse dort nicht recht gefielen, verwendete ich mich, um die Notarstelle in Enns durch Tausch von dem alten Besitzer zu bekommen und nach Aufzahlung von nahezu 5000 fl an den Notar Schmelzing wanderte ich mit Familie nach Enns, an welchem Orte ich durch 10 Jahre mit ganz glücklichem Leben und später nach Ankauf des großen Gasthofes am Platze, mit großem Jagdeifer und schönem Wildstande verlebte. In Enns kam meine Tochter Luise, welche später mit dem jetzigen Staatsanwalt Guido R. von Hübl, geb. 1850, verheiratet war, am 8. 8. 1862 zur Welt.

Meine liebe Mama ist nach längerer Erkrankung in ihrer eigenen Wohnung in unserer Nähe am 15. 4. 1865 bei unserem Dabeisein gestorben und liegt in unserer Familiengruft in Enns begraben, wohin ich auch die Leiche meiner Schwester Mathilde bringen ließ. Der junge, gut herangewachsene Enkel meiner Mutter, Eduard Greutter ist in Linz zum Studium bei seiner Verwandten Rigele, dann in Steyr an den Gymnasium und Realschule untergebracht worden, war aber beim Tode seiner Großmutter auch bei uns in Enns.

Mein Sohn Max war meist bei uns in Enns und kam öfters nach Linz und auch zu mei-